

**Neuer Assoziierter Partner**

Das Fraunhofer-Institut „Translational Neuroinflammation und Automatisierte Mikroskopie“

Seite 2

**Exzellenzcluster**

Wichtige Forschungserfolge und Aktivitäten des Clusters „Multiscale Bioimaging“

Seite 3

**Postdoc-Netzwerk**

Aktives Netzwerk von und für Postdocs am Göttingen Campus mit rund 850 Mitgliedern

Seite 4

## Neue Katalysatoren für nachhaltige Chemie entwickeln

Neuer SFB befasst sich mit dem Protonen-gekoppelten Elektronentransfer – SFB in der Universitätsmedizin zu ZNS-Reparaturen verlängert

(bie/umg) Die Fixierung von Kohlendioxid und Stickstoff, die Wasseroxidation oder die selektive Transformation von nachwachsenden Rohstoffen zu wertvollen Basischemikalien sind Beispiele für Schlüsselreaktionen der nachhaltigen chemischen Synthese und chemischen Energiespeicherung. In einem neuen Sonderforschungsbereich (SFB) am Göttingen Campus will ein interdisziplinäres Konsortium aus Chemie, Physik, Materialwissenschaften und Biologie die chemischen Elementarprozesse verstehen, die für die Umstellung von fossilen Ressourcen auf eine nachhaltige Energie- und Rohstoffbasis von zentraler Bedeutung sind.

Deshalb befasst sich der SFB mit einem physikalisch-chemischen Phänomen, das den Ablauf dieser Transformationen wesentlich bestimmt: der Koppelung von Elektronen und Protonentransfer (Proton-coupled Electron Transfer, PCET). Die Forschenden planen, vereinheitlichte Modelle für PCET über Fä-



Die Gebäude der Fakultät für Chemie an der Tammannstraße auf dem Nordcampus

chergrenzen hinweg zu entwickeln – von enzymatischen Prozessen bis hin zu Reaktionen an Oberflächen. „Auf deren Grundlage wollen wir neue Katalysatoren entwickeln, welche die effiziente Steuerung dieser chemischen Prozesse und die Verwendung alternativer Energieformen wie Elektrizität und Licht er-

möglichen“, so SFB-Sprecher Prof. Dr. Sven Schneider vom Institut für Anorganische Chemie der Universität Göttingen.

Am SFB beteiligt sind außerdem das Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften in Göttingen, die Universitäten Mainz, Frankfurt und Bochum, die Univer-

sität des Saarlandes und die TU Darmstadt sowie das Max-Planck-Institut für Chemische Energiekonversion in Mülheim. Der Sonderforschungsbereich wird seine Arbeit im April aufnehmen; die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert den SFB zunächst bis Ende 2027 mit insgesamt 13 Millionen Euro.

**ZNS-Reparaturen**

Mit der Regulation der Reparaturvorgänge im Zentralnervensystem (ZNS) befasst sich ein Sonderforschungsbereich an der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), der nun für weitere vier Jahre von der DFG gefördert wird. Untersucht werden verschiedene Schädigungsszenarien, verursacht durch Entzündung, Trauma oder Durchblutungsstörung, um Kontrollpunkte zu identifizieren, die die Erholung des geschädigten Nervengewebes regulieren.

„In der ersten Förderperiode lag der Fokus auf der Analyse unterschiedlicher Schädigungsmodelle und der zellulären Reaktionen, Verände-

rungen in den Zellen und molekularen Signalen, die die Genesung des ZNS-Gewebes bestimmen“, sagt der neue SFB-Sprecher Prof. Dr. Alexander Flügel, Direktor des Instituts für Neuroimmunologie und Multiple-Sklerose-Forschung der UMG. In der zweiten Förderperiode werden basierend auf diesen Erkenntnissen Ansätze verfolgt, die es ermöglichen, allgemeingültige Prinzipien der Erholungsprozesse in tierischen Krankheitsmodellen und bei Erkrankungen in Menschen zu bestimmen. Diese Erkenntnisse sollen die Grundlage dafür bilden, neue Therapiestrategien zu entwickeln, die gezielt das innere Regenerationspotential von Nervenzellen fördern und gleichzeitig eine funktionell minderwertige Vernarbung des Gewebes vermeiden.

Neben der UMG sind die Technische Universität München und die Ludwig-Maximilians-Universität München am SFB beteiligt. Die DFG fördert den SFB in der zweiten Periode mit insgesamt rund 15 Millionen Euro.

## Neue Vizepräsidentin und neuer Vizepräsident im Amt

Rechtswissenschaftlerin Inge Hanewinkel und Mathematiker Max Wardetzky verstärken Hochschulleitung – Christian Ammer verabschiedet

(her/bie) Neue Gesichter im Präsidium der Universität Göttingen seit Anfang dieses Jahres: Die Rechtswissenschaftlerin Prof. Dr. Inge Hanewinkel ist als nebenberufliche Vizepräsidentin für den Geschäftsbereich „Chancengleichheit, Diversität und Internationales“ verantwortlich. Der Mathematiker Prof. Dr. Max Wardetzky übernimmt als nebenberuflicher Vizepräsident den Geschäftsbereich „Studium und Lehre“. Im Dezember 2023 haben der Senat der Universität beide einstimmig gewählt und der Stiftungsausschuss Universität beiden Vorschläge zugestimmt. Die Amtszeit beträgt jeweils zwei Jahre.

„Ich freue mich, dass der Senat meine Personalvorschläge einstimmig bestätigt hat und bin dankbar für das dadurch zum Ausdruck gebrachte Vertrauen“, sagte Universitätspräsident Prof. Dr. Metin Tolan. „Mit Inge Hanewinkel und Max

Wardetzky und den neu strukturierten Zuständigkeiten in der Hochschulleitung sind wir zukunftsorientiert aufgestellt.“

Inge Hanewinkel, Jahrgang 1968, hat seit 2013 eine Professur für Römisches Recht, Bürgerliches Recht und Neuere Privatrechtsgeschichte an der Universität Göttingen inne. Zwischen 2013 und 2019 war sie unter anderem Mitglied der Senatskommissionen für Gleichstellung und Diversität sowie für Entwicklungs- und Finanzplanung, außerdem der zentralen Senatskommission für Lehre und Studium. Von 2020 bis 2022 war sie Dekanin der Juristischen Fakultät, von 2021 bis 2022 Sprecherin des Dekanekonzils der Universität Göttingen.

Max Wardetzky, Jahrgang 1973, hat seit 2008 die Professur für Diskrete Differentialgeometrie an der Universität Göttingen inne. Seit 2021 ist er nach einer ersten Amts-



Das Präsidium der Universität Göttingen bilden ab diesem Jahr (von links) Anke Holler, Bernhard Brümmer, Valérie Schüller, Präsident Metin Tolan, Inge Hanewinkel und Max Wardetzky

zeit von 2014 bis 2018 zum zweiten Mal Studiendekan der Lehreinheit Mathematik. Wardetzky löst im Präsidium den Forstwissenschaftler

Prof. Dr. Christian Ammer ab, der auf eigenen Wunsch aus dem Präsidium ausgeschieden ist. „Christian Ammer hat dieses Amt zwei Jahre

mit großem Engagement ausgefüllt“, so Tolan. „Ich danke ihm für seine außerordentlich erfolgreiche Amtszeit.“





## Strukturen auf Nanoskala

Neuer Assoziierter Partner des Göttingen Campus

(her) Der Göttingen Campus hat einen neuen Assoziierten Partner: das Institut „Translationale Neuroinflammation und Automatisierte Mikroskopie“ (TNM). Es ist der Göttinger Standort des Fraunhofer-Instituts für Translationale Medizin und Pharmakologie mit Sitz in Frankfurt. Der Göttingen Campus Council hat die Aufnahme im Dezember 2023 beschlossen.

Auf der Suche nach neuen Arzneimittelkandidaten zur Behandlung von Entzündungen von Nervengewebe, Neuroinflammation genannt, nutzen die Forschenden im TNM innovative supraauflösende Mikroskopietechniken, um subzelluläre Strukturen auf der Nanoskala zu visualisieren. Die Automatisierung dieser Verfahren und innovative Algorithmen zur Bildauswertung erlauben es, den Einfluss von pharmakologisch wirksamen Sub-



Stefan Jakobs

stanzen auf die Nanostruktur von Zellen mit hohem Durchsatz zu untersuchen. In verschiedenen präklinischen Modellen werden diese Substanzen auf ihre Wirksamkeit innerhalb des zentralen Nervensystems untersucht. Eine moderne Einrichtung für klinische Studien

und ein interdisziplinäres Team garantieren die Translation in die Klinik.

Das Göttinger Institut wird von Prof. Dr. Stefan Jakobs und Prof. Dr. Martin Weber geleitet. Der geschäftsführende Standortleiter Jakobs ist Forschungsgruppenleiter am Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften und hat an der Universitätsmedizin Göttingen eine Professur für Hochauflösende Mikroskopie inne. „Die gute Zusammenarbeit am Göttingen Campus können wir nun weiter ausbauen“, freut sich Jakobs.

[www.goettingen-campus.de/de](http://www.goettingen-campus.de/de)

## Neugier und Reine Mathematik

Neues Graduiertenkolleg am Göttingen Campus – Mathematik-GRK verlängert

(bie) Wir leben in einer Welt, in der wir Zugang zu einer bisher unvorstellbaren Vielfalt und Menge an Informationen haben. Wie entscheiden wir als Individuen, über welche Aspekte unserer Umwelt wir mehr Informationen erhalten wollen? Zu einem besseren Verständnis will das neue Graduiertenkolleg (GRK) „Curiosity (Neugier)“ beitragen. Dazu untersuchen die Wissenschaftler\*innen, wann, warum und wie wir aus einer Vielzahl von Informationsquellen diejenige auswählen, die wir besonders beachten und aus der wir besonders gut lernen.

„Wir wollen Doktorand\*innen aus verschiedenen Disziplinen zusammenbringen und sie darin unterstützen, auf eine gemeinsame theoretische Sprache der Neugier und einen integrativen, interdisziplinären Rahmen für diese Schlüsselkomponente unseres Verhaltens hinzuarbeiten“, erläutert GRK-Sprecherin Prof. Dr. Nivedita Mani vom Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie der Universität Göttingen. Das GRK verfolgt einen interdisziplinären Ansatz, indem Promovierende aus verschiedenen Bereichen wie der Psychologie und Verhaltensbiologie sowie den System- und the-

oretischen Neurowissenschaften zusammenarbeiten, um die biologischen, neuropsychologischen und computationalen Grundlagen der Neugier besser zu verstehen.

„Am Göttingen Campus haben wir dafür hervorragende Möglichkeiten“, so Mani. Im Graduiertenkolleg arbeiten Wissenschaftler\*innen der Universität, des Deutschen Primatenzentrums und des Max-Planck-Instituts für Dynamik und Selbstorganisation zusammen. Insgesamt bietet das neue GRK 13 Promotions- und drei Postdoktorand\*innenstellen an. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert es fünf Jahre lang mit rund zehn Millionen Euro.

### Graduiertenkolleg verlängert

Darüber hinaus hat die DFG die Förderung des GRK „Fourieranalysis und Spektraltheorie“ an der Fakultät für Mathematik und Informatik um fünf Jahre verlängert. Die weitere Förderung beträgt insgesamt rund 4,5 Millionen Euro.

Fourieranalyse und Spektraltheorie haben ihre Wurzeln in der Physik, wo sie der optischen und akustischen Signalanalyse dienen. Die zugrundeliegende mathematische

Theorie hat vielfältigste Verknüpfungen innerhalb der Mathematik. Dies geht bis hin zur Zahlentheorie, wo sie der bis heute ungelösten Riemannschen Vermutung über die Abstände zwischen Primzahlen zugrunde liegt.

„In unserem Graduiertenkolleg interagieren ganz verschiedene mathematische Disziplinen“, erläutert GRK-Sprecher Prof. Dr. Thomas Schick vom Mathematischen Institut. Fourieranalysis und Spektraltheorie werden als Methoden eingesetzt, um beispielsweise die Struktur von Lösungen von Differentialgleichungen aus der mathematischen Physik und von Polynomgleichungen aus der Zahlentheorie zu verstehen.

„Unser besonderes Augenmerk liegt darauf, dass alle Beteiligten in größeren Zusammenhängen denken und den Blick über den Tellerrand wagen“, so Schick. „So ergaben sich in der ersten Förderperiode unerwartete Erkenntnisse zum Beispiel in der hochdimensionalen Geometrie.“ Ähnliche Fortschritte erwartet das GRK auch in der zweiten Förderperiode.

[www.uni-goettingen.de/de/323502.html](http://www.uni-goettingen.de/de/323502.html)

## Nachwuchsgruppe erforscht kooperatives Verhalten

DPZ: Einfluss ökologischer und sozialer Faktoren auf die Gruppendynamik bei Schimpansen und Bonobos

(dpz) Die Verhaltensökologin Liran Samuni forscht an unseren nächsten Verwandten, an Schimpansen und Bonobos. Seit Mai 2023 leitet sie am Deutschen Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung (DPZ) ihre Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe. Im Fokus stehen soziale und ökologische Faktoren, die die Gruppendynamik sozialer Verbände von Schimpansen und Bonobos beeinflussen.

Dafür konzentrieren die Forschenden sich zunächst auf drei Fragestellungen: Wie wirken sich Nahrungsknappheit und Konkurrenz auf das Überleben von Schimpansen

und Bonobos aus? Lösen sie Herausforderungen ihrer Umwelt durch Kooperation und Innovation? Und wie prägen Umweltschwankungen und Konkurrenz zwischen Gruppen die sozialen Strategien dieser beiden Arten?

Für vergleichende Studien an Schimpansen und Bonobos wird Samuni mit ihrem Team das Verhalten der Tiere direkt im Freiland beobachten und zusätzlich Filmmaterial aus Kamerafallen auswerten. Ergänzend zu den Verhaltensdaten sollen Urin-, Kot- und Haarproben für hormonelle und genetische Analysen gesammelt werden. „Ich bin

besonders daran interessiert, Verhaltensdaten sozialer Interaktionen mit hormonellen Biomarkern in Verbindung zu bringen“, betont Samuni. Sie erhofft sich, die zugrundeliegenden physiologischen Prozesse aufzudecken, die kooperatives und prosoziales Verhalten von Individuen innerhalb einer Gruppe fördern.

Ihre erste Forschungsreise vom DPZ aus führte Samuni im Juni 2023 in die Steppenlandschaft des Moyon-Bafing-Nationalparks in Guinea. Dort besuchte sie eine bisher kaum erforschte Schimpansen-Population. Sie vermutet, dass die Schimpansen in Guinea besonders eng mit ihren Gruppenkameraden kooperieren und kulturelles Wissen weitergeben, um in der Steppe überleben zu können. So erlernen die Jungtiere beispielsweise, mithilfe von bearbeiteten Ästen nährstoffreiche Algen aus Gewässern zu fischen. Schimpansen im reichhaltigen Regenwald des Tai-Nationalparks an der Elfenbeinküste zeigen solches Verhalten nicht. Erstmals sollen jetzt die Verhaltensstrategien der Schimpansen in der Steppe und im Wald systematisch verglichen werden.

Außerdem sind Studien an wildlebenden Bonobos im Kokolopori-Bonobo-Reservat in der Demokratischen Republik Kongo geplant.



Liran Samuni

Anders als Schimpansen begegnen Bonobos benachbarten Gruppen meist freundlich, und ihre Reviere überlappen sich stark. Manchmal pflegen sich sogar einzelne Tiere beider Gruppen gegenseitig das Fell – das ist ein drastischer Kontrast zur systematischen Kriegsführung mit Todesopfern bei Schimpansen. Dafür sind Bonobos, anders als Schimpansen, auf dicht bewaldete Gebiete mit hoher Nahrungverfügbarkeit beschränkt und verwenden keine Werkzeuge. Samuni meint: „Unsere nächsten Verwandten bieten mit ihren unterschiedlichen Verhaltensstrategien so etwas wie ein Fenster in unsere eigene evolutionäre Vergangenheit“.



Bonobo-Weibchen vokalisieren gemeinsam beim Zusammentreffen zwischen Gruppen

GLOSSE

### Neugier

Die Neugier ist in Forschung und Studium eine der treibenden Kräfte. Der Duden definiert sie als „Beherrschtheit von dem Wunsch, etwas Bestimmtes zu erfahren“. Klar, am Göttingen Campus suchen wir nach Antworten auf offene Fragen und hoffen auf die ein oder andere Entdeckung. Aber das ist längst noch nicht alles. Denn die Schwester der Neugier ist die Offenheit und das bedeutet auch: dranbleiben, durchhalten, etwas erreichen wollen und keine Angst vor Überraschungen haben. So wie die Experten des MPI für Sonnensystemforschung, die sich an der Auswertung der vom Mars-Rover gelieferten Daten zu Gestein, Chemie und UV-Strahlung auf dem roten Planeten beteiligt haben. Der Name des Rovers überrascht nicht: Curiosity. Aber warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah? Zum Glück macht sich unser wissenschaftlicher Nachwuchs nun auf, unser eigenes neugieriges Verhalten ganz genau unter die Lupe zu nehmen. Ich bin gespannt – und bereit für viele Überraschungen.

Heike Ernestus





# Dauerhafter Aufbau echter Herzmuskulatur beobachtet

Exzellenzcluster „Multiscale Bioimaging (MBExC)“: Einblicke in Herz und Hirn mit innovativen Technologien – bereit für neue ExStra-Runde

(mbexc) Die gemeinsame Erforschung von Herz und Gehirn durch einen einzigartigen multidisziplinären Forschungsansatz ist Ziel des Göttinger Exzellenzclusters „Multiscale Bioimaging: von molekularen Maschinen zu Netzwerken erregbarer Zellen (MBExC)“. Auch für 2023 können MBExC-Wissenschaftler\*innen wieder auf eine Reihe wichtiger Forschungserfolge, Publikationen, Preise und Aktivitäten zurückblicken.

Besondere Aufmerksamkeit in der Forschung erzielte Prof. Dr. Wolfgang-Hubertus Zimmermann gemeinsam mit Kolleg\*innen der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (Campus Lübeck), und des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK). Mit ihrer weltweit einzigen klinischen Studie, in der Patient\*innen mit Herzschwäche künstliches, an der UMG hergestelltes Herzgewebe implantiert wurde, haben sie einen wichtigen Meilenstein erreicht: Die Ermittlung der maximalen sicheren Höchstdosis konnte abgeschlossen und der dauerhafte Aufbau echter Herzmuskulatur am menschlichen Herzen erstmals beobachtet werden.



Ausschnitt aus dem Plakat zur Ringvorlesung in diesem Wintersemester

Umfassende Einblicke in die Forschungsprojekte am MBExC geben in diesem Wintersemester Cluster-Mitglieder in den zwölf Vorträgen der öffentlichen Ringvorlesung „Herz und Hirn gemeinsam im Fokus“ der Universität Göttingen und der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen.

Im vergangenen Jahr ist auch der Podcast „Neuroscience & Beyond“ erfolgreich gestartet, der unter anderem von Promovierenden aus dem Hertha-Sponer-College des MBExC initiiert wurde und regelmäßig spannende Forschungsthemen am Göttingen Campus beleuchtet. Für das Frühjahr 2024 ist

darüber hinaus eine Sonderausstellung zum Thema „Herz & Hirn gemeinsam verstehen“ im Forum Wissen geplant, um das MBExC der interessierten Öffentlichkeit näherzubringen.

Erfolgreich in der Einwerbung von Forschungsmitteln waren im vergangenen Jahr unter anderem Prof. Dr. Rubén Fernández-Busnadiego mit einem ERC Consolidator Grant für sein Projekt „cryoNerve“ und Prof. Dr. Hauke Hillen mit einem ERC Starting Grant für „MitoRNA“. Je ein ERC-Proof-of-Concept Grant ging an Prof. Dr. Timo Betz und Prof. Dr. Tobias Moser für ihre Projekte „TissMec“ und „OptoWave“. Moser erhielt außerdem eine Forschungsförderung für das Wiederherstellen des Hörens aus dem Programm „zukunft.niedersachsen“ des Landes Niedersachsen und der VolkswagenStiftung. Für exzellente Forschung ausgezeichnet wurde auch Juniorprofessorin Dr. Nadja Simeth-Crespi mit einem ESP Young Investigator Award. Prof. Dr. Ricarda Richter-Dennerlein, die an der UMG molekulare Mechanismen erforscht, die bei der Bereitstellung von Energie in menschlichen Zellen eine Schlüsselrolle spielen, warb die

erste Niedersachsen-Impuls-Professur für Göttingen ein. Prof. Dr. Patrick Cramer, bis zum Amtsantritt als Präsident der Max-Planck-Gesellschaft Mitglied des MBExC-Sprechertrios, erhielt den bayrischen Maximiliansorden und die Röntgenplakette.

Den Abschluss eines erfolgreichen Jahres bildete die Bewilligung des Else Kröner-Fresenius-Zentrums für Optogenetische Therapien im Dezember 2023, das unter Federführung von MBExC-Sprecher Moser und unter Beteiligung einer Vielzahl von MBExC-Wissenschaftler\*innen am Göttingen Campus erfolgreich auf den Weg gebracht wurde. Daran beteiligt ist auch Prof. Dr. Emilie Macé, die seit ihrem Antritt der UMG-Professur „Dynamik extrazellulärer Netzwerke“ im April 2023 die Forschung am Exzellenzcluster bereichert.

„Diese Highlights bilden eine solide Basis für den geplanten Fortsetzungsantrag, an dem wir mit Hochdruck arbeiten, um uns in der Exzellenzstrategie für den spannenden Wettbewerb um weitere sieben Jahre Förderung erfolgreich zu positionieren“, sagt Moser.

<https://mbexc.de>

## „Die Begeisterung für dieses tolle Fach soll überspringen“

Göttinger Rechtswissenschaftler geht innovative Wege in der Lehre und setzt sich für die Modernisierung des Jurastudiums ein

(her) Der Göttinger Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Philipp Reuß ist einer der Preisträger beim Wissenschaftspreis Niedersachsen 2023: Er erhielt den mit 25.000 Euro dotierten Lehrpreis. In der Begründung der Jury heißt es, Reuß zeichne sich durch didaktisch hervorragende Lehrveranstaltungen und die Entwicklung innovativer und neuer Lehrkonzepte und -methoden aus. Wir haben bei ihm nachgefragt.

**Herr Reuß, was ist ihr Leitmotiv in der Lehre?**

Mein Anspruch ist es, Studierenden das Fach Rechtswissenschaften möglichst lebendig, anschaulich und interaktiv zu vermitteln. Die Begeisterung für dieses tolle Fach soll überspringen. Wenn das gelingt und die Studierenden mit Neugierde und Freude dabei sind, bin ich zufrieden.

**Ein Beispiel ist Ihr digitales Fallbuch „FALLi“. Was ist die Idee hinter diesem Konzept und wie unterscheidet sich FALLi von klassischen Falllösungen im Jura-Studium?**

FALLi ist ein Instrument meines umfassenden Lehrkonzepts. Die Idee dahinter ist eine ganzheitliche Vernetzung der Lehr- und Lerninstrumente in meiner Anfängervor-

lesung (Grundkurs Zivilrecht). FALLi ist eine als App konzipierte Lernplattform, wo Studierende endgeräteunabhängig und durch viele Blended-Learning-Elemente unterstützt das in der Vorlesung erlernte abstrakte Wissen an einem konkreten Fall üben können. Immer dort, wo es didaktisch passt, haben wir in FALLi beispielsweise kleine Lernvideos, Schemata, Vorlesungsfolien oder gar die Videocasts der gesamten Vorlesungseinheit zu einem Themenkomplex integriert, um den Lernprozess zu unterstützen. Studierende können beispielsweise in der Bearbeitung eines konkreten Falls nochmals auf die Vorlesungsinhalte zugreifen, um ein Thema an der passenden Stelle im Fall zu wiederholen. Auch alternative Lösungswege lassen sich über eine Funktion einblenden, so dass Studierende sehen, wohin sich eine Falllösung entwickelt, wenn sie sich an einer Weichenstellung für die ein oder andere Ansicht entscheiden. Das schult klausurtaktisches Denken und stärkt das Systemverständnis. Mit all diesen Elementen geht FALLi weit über das hinaus, was wir in klassischen Fallbüchern bislang sehen.

**Sie setzen sich unter anderem für die Modernisierung des Jura-Studiums ein. Was ist Ihrer Ansicht nach am dringendsten?**



Philipp Reuß (links) im November 2023 bei der Preisverleihung in Hannover

**Als Studiendekan liegt mir die Modernisierung des Jurastudiums natürlich besonders am Herzen. Es gibt vielerlei Aspekte, die im Reformprozess diskutiert werden. An der Juristischen Fakultät in Göttingen und auf Landesebene arbeiten wir gerade mit Nachdruck daran, einen in das Jurastudium integrierten Bachelor-Abschluss (integrierter LL.B.) einzuführen. Damit verfolgen wir zwei Ziele: Erstens möchten wir auch Studierenden ein nachhaltiges Angebot machen, die auf ihrem Berufsweg intensiv ein Jurastudium**

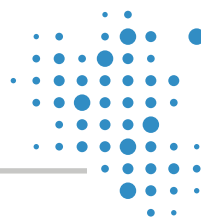
durchlaufen möchten, jedoch keinen klassischen, an das Staatsexamen gebundenen juristischen Beruf wie Richter, Staatsanwalt oder Anwalt anstreben. Befragungen bei potentiellen Arbeitgebern, die wir mit der Fakultät durchgeführt haben, haben gezeigt, dass ein großer Markt für Absolvent\*innen eines solchen LL.B.-Studiums besteht, zum Beispiel in der Legal Tech-Branche, bei Kanzleien im Back Office, im Accounting-Bereich, bei Unternehmensberatungen oder in der Versicherungsbranche. Auch in der Verwaltung gibt es Stellen. Zweitens wollen wir die erfolgreich auf dem

Weg zum Staatsexamen erbrachten Studienleistungen von Studierenden honorieren, die zwar das juristische Studium an der Universität erfolgreich durchlaufen haben, die jedoch endgültig am Staatsexamen scheitern. Derzeit fallen die nach vier bis fünf Jahren Studium erfolgreich erbrachten Studienleistungen letztlich unter den Tisch und sind damit faktisch wertlos. Das kann nicht sein. Der LL.B. bietet auch hier eine Lösung und gewährt diesen Personen einen universitären Studienabschluss für ihre im Studium erbrachten Leistungen.

**Auch in der Forschung widmen Sie sich praxisnahen Fragen, zum Beispiel wie Richter\*innen in Zivilprozessen durch Künstliche Intelligenz unterstützt werden könnten. Was treibt Sie an?**

Motor für meine Forschung ist letztlich meine Neugierde, Unbekanntes zu entdecken. Wenn die Forschungsergebnisse dann auch noch große praktische Relevanz haben und einen großen gesellschaftlichen Mehrwert darstellen, wie dies bei der Unterstützung von Richter\*innen bei der Entscheidungsfindung durch Künstliche Intelligenz zweifelsohne der Fall ist, dann hat das natürlich einen ganz besonderen Reiz.





# Lernen aus der Pandemie

Fachübergreifende Kooperation im COVID-19 Forschungsnetzwerk Niedersachsen

(sofi/umg) Wie können wir die medizinischen und gesellschaftlichen Langzeitfolgen der Covid-19-Pandemie erkennen und künftig besser auf Pandemien vorbereitet sein? Mit welchen Maßnahmen ist Prävention und Versorgung zu erreichen? Zu diesen Fragen forscht das COVID-19 Forschungsnetzwerk Niedersachsen (COFONI) aus multidisziplinärer Perspektive.

Zum Verbund gehören die Universität Göttingen, die Universitätsmedizin Göttingen (UMG), das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen (SOFI), das Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung (HZI), die Medizinische Hochschule Hannover (MHH), die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TIHO) sowie das Deutsche Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung (DPZ). Die koordinierte Zusammenarbeit der Netzwerkpartner und der interdisziplinäre Forschungsansatz sind bundesweit bisher einmalig.

Aktuelle Ergebnisse und Perspektiven der Corona-Forschung wurden am 5. Oktober 2023 beim ersten COFONI-Netzwerktreffen an der MHH mit einem breiten Medien-echo und mit Posterpräsentationen am 8. November 2023 im Niedersächsischen Landtag in Hannover vorgestellt – jeweils eingeleitet von Falko Mohrs, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur.

Wie sinnvoll die Zusammenarbeit von Medizin und Gesellschaftswissenschaften ist, wird insbesondere an den aktuell gestarteten COFONI-Projekten zur Erforschung der pandemischen Langzeitfolgen deutlich. So betont Prof. Dr. Jürgen Wienands, Immunologe an der



Vertreter\*innen des COFONI-Netzwerks im Niedersächsischen Landtag, darunter Berthold Vogel und Jürgen Wienands (Dritter und Zweiter von rechts)

UMG und Sprecher des COFONI-Netzwerks: „Von der Wirkstoffforschung über digitale Patient\*innenversorgung bis hin zur Erforschung der Krankheitsmechanismen decken wir im Netzwerk alle relevanten Bereiche ab, um die vielfältigen Symptomaten der Covid-19-Erkrankung zu verstehen. Durch die Forschungsprojekte zu den Langzeitfolgen der Pandemie können wir Erkenntnisse über Long/Post-Covid gewinnen und zur verbesserten Versorgung beitragen. Auch die Folgen der Pandemie für die psychische Gesundheit von Jugendlichen wird untersucht.“

„Aus gesellschaftswissenschaftlicher Sicht hat die Pandemie verdeutlicht, dass Gesundheit immer auch eine soziale Frage ist“, schließt Prof. Dr. Berthold Vogel, SOFI-Direktor und stellvertretender Sprecher des Long/Post-Covid-Komitees, an: „Die Pandemie kann nicht alleine als Krankheitsbild beschrieben werden. Die gesellschaftlichen

Folgen von Corona werden erst allmählich sichtbar, etwa beim Leistungsstand von Schüler\*innen oder in den Betrieben bei der Arbeitsorganisation und der Gesundheitsprävention. Hier setzt auch das COFONI-Projekt ‚Betriebliche Gesundheitspolitik zur Pandemiebewältigung‘ an, das am SOFI angesiedelt ist.“

Ein wichtiges Ziel des Netzwerks liegt nach Vogel zudem in der Sicherung künftiger Krisenfestigkeit: „Denn es geht nicht nur darum, für die nächste Pandemie vorzusorgen, sondern auch um die Reaktionsfähigkeit auf aktuelle Herausforderungen wie den Klimawandel und die ökologische Krise.“ Wienands und Vogel sind vom wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert des fachübergreifenden COFONI-Netzwerks überzeugt. Dass das Land Niedersachsen diese Kooperation mit rund 18 Millionen Euro ermöglicht, betrachten beide Forscher als großen Gewinn.

# KI in der Medizin

CIDAS und UMG an neuem Forschungszentrum beteiligt

(umg/her) Eine verbesserte Gesundheitsversorgung und eine Stärkung von personalisierter Medizin: In Niedersachsen entsteht ein neues Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (KI) und kausale Methoden in der Medizin (CAIMed – Lower Saxony Center for AI and Causal Methods in Medicine). Forschende der Informatik und Medizin aus Hannover, Göttingen und Braunschweig entwickeln darin innovative Methoden und Anwendungen der Künstlichen Intelligenz.

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und die VolkswagenStiftung stellen dafür in den nächsten fünf Jahren 15 Millionen Euro aus dem gemeinsamen Programm „zukunft.niedersachsen“ bereit. Am Forschungszentrum beteiligt sind unter anderem das Campus Institut Data Science (CIDAS) der Universität Göttingen und die Universitätsmedizin Göttingen (UMG).

Mit der Digitalisierung der Lebenswissenschaften ergeben sich gänzlich neue Potenziale zur Bewältigung von Volkskrankheiten wie Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes und neurodegenerativen Erkrankungen wie zum Beispiel Alzheimer. Das Zentrum setzt daher auf die Verknüpfung von Forschungsdaten, klinischen Daten und Daten der Patient\*innenversorgung, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz und kausalen Methoden in der Medizin.

Kausale Methoden ermöglichen es, den Zusammenhang von Ursache und Wirkung einer Krankheit zu untersuchen. Dadurch können Vorsorge, Diagnostik, Therapie und die Überwachung des Behandlungs-

erfolgs wirkungsvoller und effizienter werden und die individuellen Bedarfe jedes einzelnen Menschen besser ermittelt und bedient werden. Die Forschenden konzentrieren sich dabei auf die medizinischen Schwerpunkte Onkologie, Herz-Kreislauf- und Lungenmedizin sowie Infektionsmedizin.

Im Forschungszentrum CAIMed vernetzen sich niedersächsische Standorte der methodischen KI-Forschung, datenintensiven Medizin, Medizininformatik und medizinischen Grundlagenforschung. „Neben der Entwicklung von Methoden der Künstlichen Intelligenz steht für uns der Transfer in die klinische Anwendung im Fokus“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Brück, Sprecher des Vorstands der UMG. „Ziel unserer Forschungstätigkeiten ist es, mit Hilfe von KI die Entscheidungsfindung und Therapie in der Behandlung von Patient\*innen zu verbessern. Damit wird die Leistungsfähigkeit unseres Gesundheitssystems in Zukunft maßgeblich erhöht.“

Das Zentrum wird getragen durch Wissenschaftler\*innen des Forschungszentrums L3S an der Leibniz Universität Hannover, der Medizinischen Hochschule Hannover, dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung Braunschweig/Center for Individualized Infection Medicine sowie des Campus Institut Data Science der Universität Göttingen und der Universitätsmedizin Göttingen. Die Sprecherfunktion hat Prof. Dr. Wolfgang Nejdil vom Forschungszentrum L3S übernommen.

Weitere Informationen zum neuen Forschungszentrum:

[www.caimed.de](http://www.caimed.de)

# Lebendiger Austausch von Informationen, Erfahrungen und Ideen

Göttingen Campus Postdoc-Netzwerk zählt rund 850 Mitglieder – Karrieremesse speziell für Postdocs am 14. März 2024

(her) Ein Netzwerk von und für Postdocs des Göttingen Campus – mit dieser Idee starteten drei Postdocs im Sommer 2017 gemeinsam mit dem damaligen Campus-Office an der Universität Göttingen. Inzwischen hat das Netzwerk rund 850 Mitglieder, welche die Unterstützung und den lebendigen Austausch von Informationen, Erfahrungen und Erlebnissen mit ihresgleichen in Göttingen schätzen. Sie kommen aus unterschiedlichen Ländern und forschen auf Zeit in zahlreichen Instituten und Laboren am Göttingen Campus. Sie eint der Wunsch, die nicht immer einfache Postdoc-Phase gemeinsam zu meistern.

Der monatliche Postdoc-Newsletter informiert unter anderem über Stipendien, Forschungsförderungsangebote, Weiterbildungen und



Die „Postdoc Support and Information Fair“ im Jahr 2023 stieß auf großes Interesse

Preise. Mit diesen Informationen unterstützt die Universität die Wissenschaftler\*innen in dieser Phase, ihre eigene Forschungsleistung zu steigern und ihre Karriere voranzutreiben. Außerdem lädt die Universität sie zu regelmäßigen Treffen und zahlreichen Veranstaltungen ein – von Messen und Workshops zu Themen rund um die Karriere über Spaziergänge im Grünen oder Kennenlernetreffen im Café. Einmal im Jahr findet die „Postdoc Support and Information Fair“ statt; die nächste Messe ist für den 14. März 2024 in Vorbereitung. Das Postdoc-Komitee des Göttinger Netzwerks unterstützt und begleitet all diese Veranstaltungen tatkräftig.

Aktuell 17 Mitglieder verschiedener Nationalitäten engagieren sich im Postdoc-Komitee. Sie forschen

am Göttingen Campus zum Beispiel in den Data Sciences, den Agrarwissenschaften und der Biologie, in der Kulturanthropologie und Islamwissenschaft, in Kunstgeschichte, Biophysik und den Geowissenschaften sowie in der Medizin. Unter ihnen sind seit Herbst 2023 auch fünf neue Gesichter: die Biologin Christine Mau, die Chemikerin Lizhen Chen, der Meteorologe und Bioklimatologe Anas Emad, die Agrarwissenschaftlerin und Lebensmittel-Expertin Layla Engelhardt und die Biophysikerin Komal Bhattacharyya. Ebenso wie die anderen Mitglieder bringen sie ihre Erfahrung, Ansichten und Expertise für alle Postdocs am Göttingen Campus und einen weiterhin lebendigen Austausch ein.

[www.goettingen-campus.de/postdoc](http://www.goettingen-campus.de/postdoc)





# Wellness-Ökonomie, Lernprozesse und Exoplaneten

Europäischer Forschungsrat: Höchste europäische Auszeichnung geht an drei Wissenschaftler\*innen des Göttingen Campus

(her/mpimg/umg/dpz/mps) Der Europäische Forschungsrat (ERC) hat drei Wissenschaftler\*innen am Göttingen Campus ausgezeichnet: Dr. Megha Amrith und Dr. Caspar Schwiedrzik werden jeweils mit einem ERC Consolidator Grant in Höhe von rund zwei Millionen Euro für einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert. Außerdem ist Dr. Alexander Shapiro einer der Leiter eines internationalen Forschungsprojekts, das der ERC im Rahmen eines Synergy Grants für sechs Jahre mit fast 9,5 Millionen Euro fördert. Wir stellen hier die Wissenschaftler\*innen mit ihren Projekten vor.



Megha Amrith



Caspar Schwiedrzik



Alexander Shapiro

## Projekt Well-Asia

Dr. Megha Amrith wird zur Kommerzialisierung von Wohlbefinden als „Wellness“ in Südostasien forschen. Am Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften in Göttingen leitet sie eine Forschungsgruppe, in der sie die Zusammenhänge zwischen alternden Bevölkerungen und globaler Migration untersucht. Die ERC-Projektförderung wurde über die Universität Bielefeld eingeworben.

In Zeiten gefühlter Unsicherheit sind die Menschen mehr denn je auf der Suche nach Erfahrungen, die ihr Wohlbefinden fördern. In Südostasien suchen sie nach Yoga-, Meditations- und Spa-Retreats sowie nach entgiftenden Diäten und Anti-Aging-Therapien. Trotz der enormen Größe dieser Branche ist nur sehr wenig über die Auswirkungen der Wellness-Wirtschaft bekannt.

Wellness-Dienstleistungen hängen von der Arbeit anderer ab, die oft wenig verdienen und deren Arbeit schlecht geschützt ist, einschließlich Wanderarbeiter\*innen. Amrith und

ihr Team wollen nun eine ethnografische Studie an mehreren Orten durchführen und untersuchen, welche sozialen, wirtschaftlichen und moralischen Veränderungen das Streben nach Wellness mit sich bringt und welche neuen Formen der Ungleichheit damit verbunden sind.

„Ich freue mich sehr, mit einem interdisziplinären Team die transformativen Auswirkungen dieses aufkommenden Phänomens in Südostasien untersuchen zu können“, so Amrith. „Unsere neuen theoretischen und empirischen Erkenntnisse auf dem Gebiet des transnationalen Wohlbefindens werden breitere globale Vergleiche mit anderen Regionen der Welt ermöglichen, in denen sich möglicherweise ähnliche Dynamiken entfalten.“

## Projekt DimLearn

Dr. Caspar Schwiedrzik wird die Lernprozesse von Menschen, Rhesusaffen und in Computermodellen erforschen. Er ist Nachwuchsgruppenleiter am European Neuroscience Institute (ENI), einer Kooperation der Universitätsmedizin Göttingen

und der Max-Planck-Gesellschaft, und am Deutschen Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung.

In seinem Projekt untersucht ein Team aus Neurowissenschaftler\*innen, wie flexibel unsere Gedanken und unsere Wahrnehmung sind und was die neuronale Grundlage für eine solche Flexibilität ist. Untersucht wird dabei das sogenannte „kategorische Lernen“. Hierbei lernt man, unterschiedliche Reize in Kategorien zusammenzufassen.

Es ist bereits bekannt, dass diese Form des Lernens den präfrontalen Kortex im vorderen Bereich des Gehirns benötigt, der auch eine entscheidende Rolle für das Arbeitsgedächtnis spielt. Neue Erkenntnisse deuten darauf hin, dass bei diesem Lernprozess auch das Sehzentrum des Gehirns beteiligt ist. Um die Flexibilität der verschiedenen Hirnareale zu untersuchen und dadurch Rückschlüsse auf den Lernprozess zu ziehen, werden Menschen, Rhesusaffen und Computermodelle darin trainiert, nacheinander unterschiedliche Aufgaben auf der Basis derselben visuellen Informationen zu erlernen.

„Dies erlaubt es uns, zu verstehen, wie wir die Vielzahl von Aufgaben bewältigen, die im Laufe unseres Lebens anfallen, und die neuronalen Mechanismen zu entschlüsseln, die unsere mentale Flexibilität ermöglichen“, sagt Schwiedrzik.

Das Besondere an diesem Projekt ist die Kombination von Studien an Menschen und Rhesusaffen sowie die Überführung der Daten in Computermodelle. Für diese Kombination bietet der Göttingen Campus mit seiner engen Zusammenarbeit zwischen Universitätsmedizin, Primatenzentrum und Computerwissenschaft hervorragende Bedingungen.

## Projekt Reveal

Gibt es bewohnbare Welten außerhalb unseres Sonnensystems? Auf der Suche nach lebensfreundlichen Exoplaneten bündeln Forscher\*innen aus Deutschland, dem Vereinigten Königreich und den USA ihre Kräfte im Forschungsprojekt „Reveal“. Einer der drei wissenschaftlichen Leiter des Projekts ist Dr. Alexander Shapiro vom Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung (MPS).

Eines der größten Hindernisse bei der Suche nach Exoplaneten, die der Erde ähneln, sind ihre Sterne. Helligkeit und Wellenlängen des Sternenlichts schwanken mitunter stark. Das macht es selbst modernen Teleskopen schwer, darin Hinweise auf erdähnliche Planeten und ihre lebensfreundlichen Atmosphären zu entdecken. Nun wollen die Expert\*innen des MPS, der University of St Andrews, des Massachusetts Institute of Technology und des Space Telescope Science Institute gemeinsam entwirren, welche Spuren im Sternlicht auf einen Exoplaneten deuten und welche Spuren Ausdruck des Sterns selbst sind.

„Die Variabilität vieler sonnenähnlicher Sterne ist deutlich stärker als die der Sonne“, erklärt der Göttinger Astronom Shapiro. „Besonders im Fall kleiner, erdähnlicher Planeten überdeckt die stellare Aktivität die Spuren, die der Planet und seine Atmosphäre im Sternlicht hinterlassen.“

Um das Problem zu lösen, muss zunächst das Verhalten der Sterne genau verstanden werden. In einem ersten Schritt planen die Forschenden deshalb, die stellare Aktivität für eine große Vielfalt von Sternen zu modellieren und am Computer zu simulieren. In einem zweiten Schritt berechnen sie, wie sich diese Aktivität auf das Licht auswirkt, das Teleskope von diesen Sternen einfangen.

Nur auf diese Weise ist es möglich, echte Messdaten zu verstehen und zu trennen, welche Spuren darin von Exoplaneten und ihren Atmosphären stammen und welche auf den Stern selbst zurückzuführen sind. Für die stellaren Simulationen mit Hilfe komplexer magnetohydrodynamischer Modelle ist Shapiros Arbeitsgruppe am Göttinger MPS verantwortlich.



Projektion des neuen Forschungsgebäudes am Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie

## Menschliche Sozialkognition

HuCaB: Baubeginn für ein neues Forschungsbäude

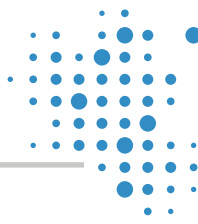
(bie/her) Baubeginn an der Goßlerstraße: In unmittelbarer Nähe zum Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie entsteht ein neues Forschungsgebäude der Universität Göttingen. Im Forschungszentrum Human Cognition and Behavior (HuCaB) erforschen künftig Wissenschaftler\*innen des Göttingen Campus die menschliche Sozialkognition: wie wir mit anderen Menschen interagieren, kontinuierlich Mimik, Gestik, Stimmlage und das Handeln unseres Gegenübers beobachten und diese Informationen wiederum in unser eigenes Handeln einfließen lassen. Die Forschenden bringen dafür Ansätze der Psychologie, Kognitionswissen-

schaft, Psychiatrie, Neurowissenschaften, Mathematik, Biologie, Physik, Informatik und Data Science konzeptionell und methodisch zusammen.

Das Kernstück des Forschungsbaus, der Ende 2026 fertiggestellt sein soll, werden verschiedene Experimentalplattformen sein. Sie erlauben, soziale Interaktionen live unter kontrollierten und dennoch realitätsnahen Bedingungen zu untersuchen. Bereits bestehende Prototypen werden im Forschungszentrum weiterentwickelt; zudem erhält das HuCaB einen Magnetenzephalographen (MEG) zur Messung von Gehirnaktivitäten.

[www.uni-goettingen.de/hucab](http://www.uni-goettingen.de/hucab)





# Probleme lösen beim gemeinsamen Kaffeetrinken

Informatiker André Greiner-Petter forscht als Postdoc in Göttingen und Tokio – DAAD-Stipendien für Studierende und Forschende

(gb) Für die Forschung einmal um den halben Erdball: Dr. André Greiner-Petter arbeitet als Postdoc am Lehrstuhl für Scientific Information Analytics, Institut für Informatik und Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, und am National Institute of Informatics (NII) in Tokio, Japan. Seine Forschung ist Teil der internationalen Kooperation beider Institute. Mittlerweile fühlt sich der Informatiker im Land der aufgehenden

Sonne beinahe zu Hause: Insgesamt drei Stipendien konnte er im Rahmen der Kooperation für seine verschiedenen Aufenthalte in der Megametropole einwerben.

Greiner-Petter forscht an der Schnittstelle von Mathematik und Informatik. „Ich will dem Computer beibringen, Mathe besser zu verstehen“, sagt er und erklärt es anschaulich an der Verwendung des Zeichens Pi. Die meisten kennen das Zeichen aus dem Matheunter-

richt, weil man mit Pi Durchmesser und Umfang eines Kreises berechnen kann. In der numerischen Mathematik hat Pi noch die Primzahlfunktion: Pi gibt die Anzahl der Primzahlen unter einer Zahl an. „Ein Computer versteht diesen Unterschied zwischen Zeichen und Funktion nicht, er ist jedoch wichtig für Suchmaschinen oder auch für die Plagiatserkennung“, so Greiner-Petter. An dieser Aufgabe arbeitet er in seiner Forschung.

Das Interesse an Japan ist nach der Masterarbeit entstanden: „Eigentlich wollte ich nach dem Master länger Urlaub machen“, erzählt Greiner-Petter. Sein damaliger Betreuer hatte ihm vorgeschlagen, sich für den Austausch zu bewerben und in Tokio das Thema seiner Masterarbeit zur Doktorarbeit auszuweiten. Daraus sind vier Jahre Japan geworden. „Das hat mir so gut gefallen, dass ich mich jetzt noch mal als Postdoc für ein Stipendium bewerben habe.“

Am meisten beeindruckt ihn, wie höflich die Menschen in Japan sind. „Die U-Bahnen sind rappendvoll, trotzdem ist es leise, weil alle so viel Rücksicht nehmen“, erzählt er und lacht: „Ich komme aus Berlin, ich

weiß, wovon ich rede.“ Ein weiteres, am Wochenende oft genutztes Highlight sind für ihn die Thermen. Als Vulkaninsel hat Japan eine Vielzahl von warmen Quellen und das wöchentliche Bad ist sehr beliebt.

Auch das Forschungsinstitut bietet ihm viele Möglichkeiten. Mit seiner Arbeit in der Mathematischen Informationsgewinnung (MathIR) besetzt er eine Nische, der sich auf der ganzen Welt nur drei Institute widmen. Das NII ist eines davon. Dementsprechend hoch ist der Anteil internationaler Forscher, die mit seinem Thema etwas anfangen können. „Wenn ich beim Kaffeetrinken im NII über ein Problem rede, verstehen die Anderen, was gemeint ist“, sagt er. Oft erhält er dann eine Idee für die Lösung, einen anderen Blickwinkel oder einfach die Möglichkeit, im Austausch seine Frage zu reflektieren.

Seinen Erfolg bei der Einwerbung von Stipendien erklärt er sich aus genau dieser Passung: „Ich hatte eine neue Idee, sie passte zu dem, was ich bisher gemacht habe, und das NII bot mir die Möglichkeiten, die ich zur Forschung brauchte – das waren alles Kriterien, die für eine Förderung sprachen.“ Vorab hatte er



André Greiner-Petter in Tokio

sich um eine Einladung des NII gekümmert und an Japanisch-Kursen teilgenommen, was für den DAAD gezeigt hat, dass er sich für das Land interessiert.

Der Austausch mit dem NII wird am Lehrstuhl sehr gefördert, sowohl für Masterstudierende, Doktorand\*innen als auch für Postdocs. Die Webseite des GippLabs listet eine Übersicht an Stipendien und präsentiert Erfahrungsberichte von denjenigen, die schon im Ausland waren.

<https://gipp-lab.org/students-corner/thesis-tokyo>



Tee-Ernte in traditionellem Arbeitsgewand in Izu, Shizuoka (Japan)

## Weiterer Ausbau

DAAD fördert Projekt „Enlight Transform+“

(bie/her) Die Universität Göttingen hat als Mitglied des europäischen Hochschulnetzwerks Enlight beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) Fördermittel in Höhe von 700.000 Euro für den weiteren Ausbau europäischer Strukturen eingeworben. Der DAAD fördert damit vier Jahre lang das Projekt „Enlight Transform+“, das zentrale Themen des Hochschulnetzwerks verstärken soll: die Digitalisierung der studentischen Mobilität, die Förderung inklusiver und nachhaltiger Initiativen, die Gestaltung innovativer, zukunftsfähiger Bildung sowie die Integration internationalen Lernens.

„Diese zusätzliche Förderung unterstreicht, dass die ambitionierten Ziele der Europäischen Universitäten langfristig nur erreicht werden können, wenn europäische und nationale Bemühungen Hand in Hand gehen“, erläutert Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Leiterin des Enlight-Netzwerks an der Universität Göttingen. „Mit den eingeworbenen Mitteln möchten wir den Göttinger Studierenden den Zugang zu den Kursangeboten der Partnerhochschulen erleichtern. Den Lehrenden möchten wir Unterstützung bei Gestaltung von zugänglichen, barrierearmen, virtuellen oder hybriden

Lehrkooperationen innerhalb des Netzwerks anbieten.“

Enlight ist der Zusammenschluss von zehn forschungsstarken europäischen Universitäten. Kerngedanke des Netzwerks ist die Transformation der Hochschulbildung zur Förderung von Nachhaltigkeit, globalem Engagement und einer auf gerechter Verteilung basierenden Lebensqualität. Während des „Rectors Meeting“ im schwedischen Uppsala Ende November 2023 unterzeichneten die Leitungen der zehn Enlight-Universitäten gemeinsame Grundsätze für Open Science in Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit. Damit betonen sie, dass Open Science ein starker Motor für Transparenz, Rechenschaftspflicht und Wiederverwendbarkeit von Forschungsdaten ist und die Zusammenarbeit fördert.

Auch in diesem Jahr bietet Enlight spannende Angebote. Zum Beispiel wird im Frühjahr das Programm „Enlight Thematic networks for challenge based knowledge creation“ ausgeschrieben. Hier sollen Netzwerke aus Partnern von mindestens vier Enlight-Universitäten entstehen, die sich thematisch an den Enlight-Schwerpunkten orientieren.

<https://enlight-eu.org>

## Talentierte und engagiert

Ostap Krynytskyy erhält DAAD-Preis für hervorragende ausländische Studierende

(gb) „Ostap Krynytskyy ist ein außergewöhnlich engagierter und talentierter Student, der die Universität hervorragend in der wissenschaftlichen sowie in der breiten Öffentlichkeit präsentiert hat.“ Prof. Dr. Jörg Stülke vom Institut für Mikrobiologie und Genetik der Universität Göttingen zeigt sich hochofreut, dass einer seiner Studierenden den diesjährigen Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für hervorragende ausländische Studierende erhalten hat.

Krynytskyy stammt aus der Ukraine und studiert im Master „Molecular Life Sciences: Microbiology, Biotechnology and Biochemistry“ in Göttingen. Neben dem Studium ist er für seinen 15-jährigen Bruder verantwortlich, der in Göttingen ein Gymnasium besucht. „Als der Krieg in der Ukraine ausbrach, war ich mit meinem Bruder in Göttingen, und so beschlossen meine Eltern und ich, dass er eine Zeit lang bei mir bleiben sollte“, erzählt er.

Krynytskyy setzt sich in Göttingen zudem für Migrant\*innen aus der Ukraine ein: Er unterstützt sie beim Gang zu Ämtern, bei der Suche nach Wohnungen oder nach Deutschkursen und bietet ihnen Übersetzungshilfe an. „Anderen Ukrainern in Deutschland zu helfen,



Ausgezeichnet im Dezember 2023: Masterstudent Ostap Krynytskyy (Mitte) mit Christian Ammer (links) und Jörg Stülke

ist das Mindeste, was ich für sie und für mein Land tun kann“, sagt er.

Neben seinem privaten Engagement würdigte die Jury des DAAD die exzellenten akademischen Leistungen: Krynytskyy hat sein Bachelorstudium mit weit überdurchschnittlichem Erfolg in Göttingen absolviert und kann im Masterstudium daran anknüpfen. Auf seine Initiative hat sich eine Gruppe Studierender im Sommersemester mit einem bestimmten Bakterium beschäftigt und dazu veröffentlicht. Er selbst hat auf internationalen Fach-

tagungen zwei Vorträge zum Thema gehalten; zu den Ergebnissen gab es zudem einen Chalk Talk im Forum Wissen.

Bei so viel Erfolg stehen ihm natürlich viele Wege offen, insbesondere da er bereits einen medizinischen Abschluss in seinem Heimatland erworben hat. Wichtig sei es aber, flexibel zu bleiben, sagt der junge Mann angesichts seiner Erfahrungen: „Die vergangenen Jahre haben mich gelehrt, dass das Leben trotz Plänen leicht seine eigenen Anpassungen vornehmen kann.“





## Medikament in die Netzhaut

### Innovationspreis 2023

(her) Ein fokussiertes Ultraschallverfahren zur nichtinvasiven, präzisen und in Echtzeit steuerbaren Medikamentenabgabe zur Behandlung von Netzhauterkrankungen im Auge haben Prof. Dr. Christoph Rußmann und Sam Bleker an der Göttinger Fakultät Naturwissenschaften und Technik der HAWK Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst entwickelt. Dieses Verfahren ermöglicht es, eine bisher schmerzhaft und risikoreiche Injektion von Medikamenten in den Augapfel zu ersetzen. „Dies ist eine wesentliche Verbesserung für die Patient\*innen“, sagt Projektleiter Rußmann, der im Projekt PhyWo mit Forschenden aus Boston und Hawaii zusammenarbeitet. Im November 2023 gewann das Team den ersten Platz beim Innovationspreis der Region Göttingen in der Kategorie „Unternehmen bis 20 Mitarbeiter\*innen“.

#### Impressum

##### Herausgeber:

Der Präsident der Georg-August-Universität Göttingen

##### Redaktion:

Heike Ernestus (her) (verantwortlich)  
Gabriele Bartolomaeus (gb)  
Romas Bielke (bie)  
Christina Kuhn (ck)  
Katrin Pietzner (kp)  
Eva Völker (ev)

##### Mitarbeit:

Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen (adw), Deutsches Primatenzentrum (dpz), Exzellenzcluster Multiscale Bioimaging (mbexc), MPI zur Erforschung multi-religiöser und multiethnischer Gesellschaften (mpimg), MPI für Sonnensystemforschung (mps), Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (sofi), Universitätsmedizin Göttingen (umg)

##### Anschrift der Redaktion:

Georg-August-Universität Göttingen  
Abt. Öffentlichkeitsarbeit – Pressestelle  
Wilhelmsplatz 1, 37073 Göttingen  
Telefon (0551) 39-24342  
E-Mail: pressestelle@uni-goettingen.de

##### Fotos:

agn Niederberghaus & Partner GmbH (Seite 5), Irene Böttcher-Gajewski/MPI-Nat (Seite 2), Kat Hackenberg (Seite 5), Peter Heller (Seiten 1, 4, 6 und 8), Frank Stefan Kimmel (Seite 5), Klein und Neumann (Seite 1), Adrienne Lochte/AdW (Seite 7), MPI für Sonnensystemforschung (Seite 5), MWK/Behnush Martinez (Seite 3), MWK (Seite 4), Liran Samuni/DPZ und Kokolopori Bonobo Research Project (Seite 2), Karin Tilch/DPZ (Seite 2)

##### Endproduktion:

Rothe Grafik, Georgsmarienhütte

Druck: Bonifatius GmbH, Paderborn

Auflage: 5.000 Exemplare

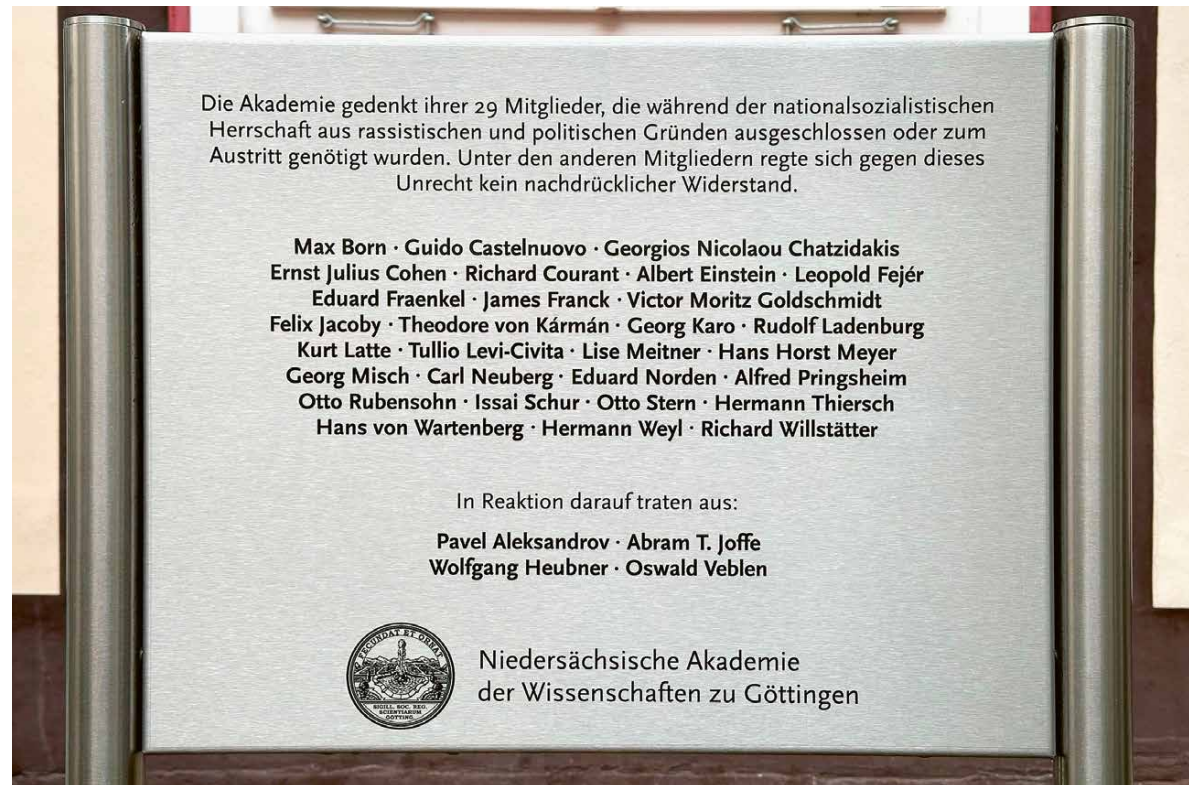
##### Online-Ausgabe:

Die Universitätszeitung ist auch als Blätterkatalog und als pdf verfügbar:  
[www.uni-goettingen.de/uniinform](http://www.uni-goettingen.de/uniinform)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassenden wieder, nicht unbedingt die des Herausgebers oder die der Redaktion.

# Akademie enthüllt Gedenktafel

Göttingen Campus-Mitglied stellt sich seiner Vergangenheit



(adw) Die Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hat am 9. November 2023 vor ihrem Gebäude eine Gedenktafel enthüllt, mit der sie sich ihrer Geschichte während der Zeit des Nationalsozialismus stellt. Die Gedenktafel benennt die 29 Mitglieder der Akademie, die während der nationalsozialistischen Herrschaft aus ras-

sistischen und politischen Gründen ausgeschlossen oder zum Austritt genötigt wurden. Die Tafel nennt auch die Namen von vier Mitgliedern, die in Reaktion darauf aus der Akademie austraten. Rund 60 Besucher\*innen kamen zu der Veranstaltung. Die Enthüllung der Gedenktafel bildet den Abschluss eines Vorhabens, mit dem die Akademie ihr

Verhalten während des Nationalsozialismus sowie in den vorangegangenen und den nachfolgenden Jahren intensiv aufgearbeitet hat. Die Historikerin Désirée Schaub hat im Auftrag der Akademie das Geschehen der damaligen Zeit untersucht und die Ergebnisse in einem Band mit dem Titel „Umkämpfte Identitäten“ veröffentlicht.

## Von Raumfahrt bis Eizelle

### XLAB Science Festival

(her) Spannende Einblicke in die Wissenschaft bieten Göttinger Forschende und Gäste beim XLAB Science Festival. Am 29. und 30. Januar 2024 stehen Vorträge im Foyer des Max-Planck-Instituts für Sonnensystemforschung (MPS) auf dem Programm: Prof. Dr. Sami Solanki und Prof. Dr. Thorsten Kleine vom MPS sprechen über die Sonne und über die Entstehung der Erde. Prof. Dr. Angelika Brandt von der Universität Frankfurt berichtet von Expeditionen im Aleutengraben und Prof. Dr. Melina Schuh vom Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften berichtet von der Suche nach Antworten auf die Ursache von Kinderlosigkeit. Zudem spricht die Unternehmerin Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff über das antivirale Medikament Lettermovir und der Astronaut Dr. Thomas Reiter nimmt uns mit in die europäische Raumfahrt. Den Abendvortrag über die Geschichte und Zukunft der Museologie in der Aula am Wilhelmsplatz hält Prof. Dr. Horst Bredekamp von der Humboldt-Universität zu Berlin.

[www.xlab-goettingen.de](http://www.xlab-goettingen.de)

## Ästhetik, Autorschaft und KI-Kunst

(her) Kunstwerke erschaffen und Kunst erleben: Diese Fähigkeiten unterscheiden uns Menschen von anderen Lebewesen. Inzwischen simuliert die Künstliche Intelligenz diese Kreativität: Apps malen Bilder, KI komponiert Songs und Chatbots schreiben Gedichte. Die Göttinger Philosophie-Professorin Dr. Catrin Misselhorn diskutiert in ihrem Essay, wann ein Werk als Kunst gelten kann. KI-generierte Werke dienen ihr dabei als Brennglas für ästhetische Fragen. Mit dem amerikanischen Philosophen Arthur C. Danto betont sie: Ein Kunstwerk muss eine Bedeutung verkörpern, ist Ausdruck einer Art und Weise, die Welt zu sehen. Dies alles setze eine Intention und absichtsvolles Handeln beim Schöpfen eines Kunstwerks voraus, das dann interpretiert wird. Können also künstliche Systeme eine Idee ausdrücken und genuine Kunst schaffen? Bedeutet es einen Unterschied für die ästhetische Erfahrung, ob ein Werk von einem Menschen oder einer Maschine stammt? Diesen Fragen widmet sich Misselhorn anschaulich und in verständlicher Form mit zahlreichen Beispielen aus Literatur und Philosophie, Musik, bildender Kunst und Fotografie. Sie führt auch aus, warum künstlichen Systemen keine Autorschaft, keine ästhetische Verantwortung zugeschrieben werden kann. Bedeutet dies das Ende der Kunst? Misselhorn kommt zu dem Schluss: „Wie es letztlich mit der Kunstpraxis weitergehen wird, entscheiden wir durch unseren Umgang mit der Kunst heute.“

**Catrin Misselhorn: Künstliche Intelligenz – das Ende der Kunst? Reclam Verlag 2023, 152 Seiten, ISBN 978-3-15-014355-1, 8 Euro**

## Schlachthöfe von Chicago

(her) Die Union Stockyard & Transit Company war ein Großunternehmen, das Chicago von 1865 bis 1971 zum Zentrum der amerikanischen Fleischverarbeitungsindustrie machte. PD Dr. Katerina Kroucheva vom Seminar für Deutsche Philologie, Abteilung Komparatistik, beschreibt die damalige Begeisterung und Ablehnung, die eine fließbandbetriebene Fleischkonservenfabrik bei den Zeitgenossen auslöste. In ihrer nun ver-

öffentlichten Studie präsentiert sie die mit ihr verbundenen nationalen, philosophischen, religiösen, sozialen, politischen, ästhetischen, race- und genderorientierten Diskurse.

**Katerina Kroucheva: Schlachthof und Kulturpoetik. Die Union Stockyards von Chicago in amerikanischer und europäischer Literatur, Wissenschaft und Populärkultur, Wallstein Verlag 2023, 428 Seiten, ISBN 978-3-8353-5293-3, 39 Euro**

## Pandemische Arbeitswelt

(her) Frühjahr 2021: Deutschland ist im zweiten Corona-Lockdown, die Impfkampagne beginnt, die politische Diskussion wird vielstimmiger. Die Arbeitswelt bietet ein ungleiches Bild. Können die einen ihre Arbeit aus dem Homeoffice erledigen, sind die Beschäftigten in der industriellen Produktion und im Gesundheitswesen einem erhöhten Risiko ausgesetzt, während im Bereich Kunst und Kultur Stillstand herrscht. In dieser Zeit machen sich Wissenschaftler\*innen des Soziologischen Forschungsinstituts an der Universität Göttingen in die Arbeitswelt auf. Sie interviewen 60 Berufstätige aus einem breiten Spektrum an Berufsfeldern und Professionen – von der Altenpflegerin bis zum Herzchirurgen, vom Polizisten bis zur Verkäuferin im Einzelhandel, von der Lehrerin bis zum selbstständigen Tontechniker – über deren Erlebnisse und Erkenntnisse. Am Beispiel von 20 Fallporträts präsentieren die Autor\*innen in ihrem Buch diese Zeugnisse eines unterschiedlichen Krisenerlebens und diskutieren

anschließend Fragen der beruflichen Anerkennung sowie des politischen und gesellschaftlichen Vertrauens. Die Sozialreportage hält abschließend fest, welche Spuren die Corona-Krise in unserer Gesellschaft hinterlassen hat – Erkenntnisse, die uns in aktuellen wie zukünftigen krisenhaften Zeiten nützlich sein könnten.

**Sarah Herbst, Rüdiger Mautz, Berthold Vogel: Gleichzeitig ungleich. Inmitten der pandemischen Arbeitswelt, Campus Verlag 2023, 223 Seiten, ISBN 978-3-59-351605-9, 28 Euro**

[Was bedeutet das alles?]

Catrin Misselhorn  
**Künstliche Intelligenz – das Ende der Kunst?**

Reclam



Sarah Herbst,  
Rüdiger Mautz,  
Berthold Vogel  
**Gleichzeitig ungleich**  
Inmitten der  
pandemischen  
Arbeitswelt

campus

LESE-ECKE



# Lehre und Engagement

Universität würdigt besonderen Einsatz mit Preisen und Ehrungen

(bie) Die Universität Göttingen hat im Dezember 2023 Mitglieder für ihr Engagement in Lehre, Forschung und Hochschulpolitik geehrt. Der Lehrpreis in der Kategorie „Beste Großveranstaltung (über 50 Teilnehmende)“ ging an den Physiker Prof. Dr. Pascal Klein für seine Vorlesung „Experimentalphysik I“. Die Jury überzeugte neben den innovativen Lehrmethoden insbesondere der didaktische Aufbau der Vorlesung und die Integration aktueller Forschungsergebnisse der Physikdidaktik, was zu einer effektiven und ansprechenden Vermittlung der komplexen physikalischen Zusammenhänge führe. Den Preis in der Kategorie „Beste Veranstaltung (unter 50 Teilnehmende)“ erhielt die Rechtswissenschaftlerin Laura Schneiderbauer für ihr Begleitkolleg „Staatsrecht I“. Hier würdigte die Jury neben innovativen Lehrmethoden insbesondere Schneiderbauers didaktische Kompetenz, ihre Integration aktueller Rechtsprechung sowie zusätzliche Unterstützung wäh-



Lehrpreis an Laura Schneiderbauer



Lehrpreis an Pascal Klein

rend der Prüfungsvorbereitung. Beide Lehrpreise sind mit jeweils 2.500 Euro dotiert.

Zusätzlich wurde auf Vorschlag des Allgemeinen Studierendenausschusses der mit 1.000 Euro dotierte „Sonderpreis der Studierendenschaft für besonderes Engagement“ verliehen. Geehrt wurden Elke Brüning für ihre herausragende Arbeit bei der Integration internationaler Studierender und Dr. Anne Sennhenn als Koordinatorin des Projekts „live-Sciences3“.

Darüber hinaus dankte die Universität zwei Personen für ihr außerordentliches Engagement: Die Gründerin und langjährige Leiterin des „Xlab – Göttinger Experimentallabor für junge Leute“ Prof. Dr. Eva-Maria Neher wurde mit der Universitätsmedaille „Aureus Göttingensis“ ausgezeichnet. Neher wird damit für ihre Verdienste um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere auch unter Berücksichtigung der Chancen-

gleichheit, geehrt. Die Physikerin Prof. Dr. Annette Zippelius erhielt die Universitätsmedaille „In Publica Commoda“ für ihre herausragenden wissenschaftlichen Erfolge und ihre vielfältigen Verdienste um die Universität in Bezug auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere im Bereich der Lehrkräftebildung. Zippelius wurde 1988 auf den Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Göttingen berufen und war damit die erste C4-Physik-Professorin in Deutschland.

Im Wettbewerb „Kreativität im Studium“ wurden elf studentische Projekte aus dem Wintersemester 2022/23 und dem Sommersemester 2023 geehrt. Darüber hinaus erhielten Dr. Selina Bruns, Fakultät für Agrarwissenschaften, Dr. Ariuntseteg Ganbat, Fakultät für Geowissenschaften und Geographie, und Dr. Jasmin Ochs, Universitätsmedizin Göttingen, ihre Urkunden im Dorothea-Schlözer-Postdoktorandinnenprogramm.



Medaillen an Eva-Maria Neher und Annette Zippelius

## Auszeichnungen

Dr. Sebastian Liebe vom Institut für Zuckerrübenforschung erhielt den Julius Kühn-Preis der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft.

Der Romanist Prof. Dr. Guido Mensching erhielt den Ondras-Preis zur Förderung der europäischen Minderheitensprachen für seine Studien zum Sardischen und zu anderen Minderheitensprachen.

Der Religionswissenschaftler Mehmet Kalender und der Theologe Mathis Kreitzscheck teilen sich den mit insgesamt 2.500 Euro dotierten Christian-Gottlob-Heyne-Preis der Graduiertenschule für Geisteswissenschaften Göttingen.

Der Doktorand Fabian Krengel erhielt den Teaching & Learning Award des europäischen Universitätsnetzwerks Enlight für das Lehrprojekt „Virtueller Austausch für Globales Lernen im Fremdsprachenunterricht“.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät verlieh Florenz Sartorius-Preise an die Absolvent\*innen Lili Sophie Fichteler, Johann Jacob, Debora Synofzik und Phillip Szelat.

Die Dr.-Walther-Liebehenz-Stiftung verlieh den diesjährigen Preis ihres Förderschwerpunkts „Deutsch als Wissenschaftssprache“ an Dr. Bin Zhang für seine Dissertation.

Fakultät für Physik: Dr. Marcel Möller erhielt für seine Dissertation im Bereich der Materialwissenschaften den mit 7.000 Euro dotierten Peter-Haasen-Preis.

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz ehrte die Altorientalistin Prof. Dr. Annette Zgoll und den Klassischen Philologen Prof. Dr. Christian Zgoll für ihre Forschung zu den antiken mythologischen Erzählungen und zur Entwicklung einer innovativen Methodik der komparatistischen Mythosforschung mit dem Preis der Peregrinus-Stiftung.

Die Geochemische Gesellschaft und die Europäische Vereinigung für Geochemie ernannten Prof. Dr. Thorsten Kleine vom MPI für Sonnensystemforschung zum Geochemistry Fellow für seine Forschung zur Entstehung und frühen Entwicklung des Sonnensystems.

Der Physikochemiker Dr. Arman Nejad und der Theologe Dr. Jan Reitzner erhielten den Dissertationspreis des Universitätsbundes Göttingen e.V. Sie teilen sich den mit 10.000 Euro dotierten Preis.

Die Medizinische Fakultät ehrte Dr. Monika Sadlonova mit dem mit 10.000 Euro dotierten Jacob-Henle-Nachwuchspreis für ihre klinisch-wissenschaftlichen Erfolge zu Aspekten der Herzchirurgie, insbesondere der Psychokardiologie.

Die Fakultät für Chemie zeichnete Oliver Marek Iwanek und Florian Nitz für die besten Studienabschlüsse sowie Kerstin Krüger und Dr. Thomas Auth für ihre Promotionen aus.

## Ruf nach Göttingen angenommen

Dr. Martin Adam, Technische Universität Darmstadt, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftsinformatik mit dem Schwerpunkt Smart Services

Prof. Dr. Lisa Beinborn, Freie Universität Amsterdam, auf eine W2-Professur für Data Science

Prof. Dr. Viola Deutscher, Universität Mannheim, auf eine W3-Professur für Wirtschaftspädagogik mit dem Schwerpunkt digitales berufliches Lehren und Lernen

Prof. Dr. Stefan Jakobs, Universitätsmedizin Göttingen und Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften, Göttingen, auf eine W3-Professur für Hochauflösende Mikroskopie

Prof. Dr. Lill-Ann Körber, Aarhus University, auf eine W2-Professur für Neuere nordeuropäische Literatur- und Kulturwissenschaft

PD Dr. Wolfgang Siegert, Universität Hohenheim, auf eine W2-Professur (Tenure Track W3) für Tierernährungsphysiologie und Ressourceneffizienz

## Externen Ruf angenommen

Prof. Dr. Renate Hartwig, Department für Volkswirtschaftslehre, auf eine W2-Professur für Empirische Entwicklungsökonomik an die Universität Bochum – gemeinsam mit dem RWI, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Prof. Dr. Ina Hunger, Institut für Sportwissenschaften, auf eine W3-Professur für Sportpädagogik und Sportdidaktik an die Universität Bremen

Prof. Dr. Markus Langer, Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie, auf eine W3-Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie an die Universität Freiburg

## Ruf nach Göttingen erhalten

Prof. Dr. Tobias Gerstenberg, Stanford University, auf eine W2-Professur für Kognitive Modellierung

Prof. Dr. Heidrun Golla, Universität zu Köln, auf eine W3-Professur für Palliativmedizin

Dr. Christine Große-Brinkhaus, Universität Bonn und Förderverein Bioökonomieforschung e.V. Bonn, auf eine W3-Professur für Tierzucht und Haustiergenetik

Dr. Jannis Hagenah, Fraunhofer-Einrichtung für Individualisierte und Zellbasierte Medizintechnik (Fraunhofer IMTE), Lübeck, auf eine W2-Professur für Digitale und Robotische Chirurgie

Dr. Thibaud Humair, Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY, Hamburg, auf eine Juniorprofessur für Physik, insbesondere experimentelle Teilchenphysik

Dr. Marcus Jeschke, Deutsches Primatenzentrum – Leibniz-Institut für Primatenforschung, Göttingen, auf eine W2-Professur (Tenure Track) für Auditorische Neurowissenschaften der Primaten

Dr. Christoph Körber, Universität Heidelberg, auf eine W2-Professur (Tenure Track) für Neuroanatomie mit Schwerpunkt Bildgebung

Prof. Dr. Theres Matthieß, Universität Trier, auf eine Juniorprofessur für Empirische Demokratieforschung

Dr. Elisa Oberbeckmann, Max-Planck-Institut für Multidisziplinäre Naturwissenschaften, Göttingen, auf eine Juniorprofessur (Tenure Track W2) für Biochemie der Genexpression

PD Dr. Julian Strube, Universität Wien, auf eine W3-Professur für Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie

## Externen Ruf erhalten

Prof. Dr. Hedde Zeijlstra, Seminar für Englische Philologie, auf eine W3-Professur für Linguistik an die Universität Genf

## Ruf nach Göttingen abgelehnt

Prof. Dr. Sebastian Gluth, Universität Hamburg, auf eine W2-Professur für Kognitive Modellierung

## Externen Ruf abgelehnt

Prof. Dr. Angela Schwerdtfeger, Institut für Öffentliches Recht, auf eine W3-Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht an die Universität Marburg

Prof. Dr. Sebastian Vollmer, Department für Volkswirtschaftslehre, auf eine W3-Professur für Angewandte Wirtschaftsforschung an die Universität Rostock

Prof. Dr. Anne Wald, Institut für Numerische und Angewandte Mathematik, auf eine W2-Professur für Scientific Computing an die Universität Marburg